

Goldene Zeiten - Bärbel und Alfons Bischoff und das halbe Jahrhundert

Recklinghausen-Nord. Auch nach fünfzig gemeinsamen Ehejahren noch schweben können - Bärbel und Alfons Bischoff haben das Rezept dafür zwar nicht verraten, aber wenn es immer noch so prickelt wie bei dem weltbekannten dunklen Brausegetränk, darf das dann auch geheim bleiben.

Endlich.

Am 27. September 2026 feierten Bärbel und Alfons Bischoff im Kreis ihrer Familie, der Gemeinde und zahlreicher Gäste ihre Goldene Hochzeit - 50 Jahre gemeinsame Ehe. Inzwischen biologisch gut zu schaffen, zwischenmenschlich aber noch lange nicht.

Neue Kraft.

Der Festgottesdienst, geleitet vom stellvertretenden Bezirksvorsteher des Kirchenbezirks Recklinghausen Ingo Wagner, stand unter einem Wort aus Jesaja 40,31:

„Aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden."

Dieses Bild von neuer Kraft, Vertrauen und dem Getragensein durch Gott zog sich wie ein roter Faden durch den gesamten Gottesdienst.

Im Mittelpunkt stand dabei nicht allein der Rückblick auf fünfzig gemeinsame Ehejahre, sondern die Erfahrung, dass ein gemeinsames Leben Höhen und Tiefen kennt und dass gerade in schwierigen Zeiten neue Kraft notwendig ist. Bärbel und Alfons hatten im Vorgespräch selbst davon erzählt, dass sie in ihrem Leben immer wieder erfahren hätten, wie Gott zur rechten Zeit geholfen habe. Das Bild des Adlers wurde dafür zum Sinnbild: Er kämpft nicht unablässig gegen den Wind, sondern nutzt die Thermik, lässt sich tragen und gewinnt dadurch Höhe und eine neue Perspektive. Ebenso könne der Mensch lernen, Sorgen und Belastungen Gott anzuvertrauen und darauf zu vertrauen, dass er auch dann gegenwärtig ist, wenn sein Handeln zunächst nicht erkennbar ist.

Vertrauen ist nie passiv.

Dieses Vertrauen wurde zugleich nicht als Passivität verstanden. Vertrauen auf Gott sei eine bewusste und aktive Entscheidung. Der Mensch solle seine Fähigkeiten und seinen Verstand einsetzen und selbst handeln, wo er handeln könne. Gottes Hilfe bestehe nicht immer darin, schwierige Verhältnisse einfach zu beseitigen. Manchmal liege sie darin, dass Gott den Menschen auf seinem Weg begleitet und ihm die Kraft gibt, eine Situation zu bestehen. Wie ein Adler, der sich vom Aufwind tragen lässt und über den Bergen wieder Licht und Weite erkennt, könne auch der Mensch durch Glauben, Gottes Wort und die Gemeinschaft eine neue Perspektive gewinnen. Dabei seien auch die Menschen untereinander aufgefordert, einander „Aufwind“ zu geben – durch Zuhören, Trost und gegenseitige Unterstützung.

Persönliches.

Besonders persönlich wurde nach einem sehr konturierenden Predigtbeitrag der Gemeindeleiterin, Priesterin Ines Witt-Rachuba, der Gottesdienst durch die Erinnerungen des Priesters Stefan Brode, der Bärbel und Alfons seit annähernd 35 Jahren kennt. Er erinnerte an gemeinsame Feiern, schöne Augenblicke, aber auch an Zeiten, in denen man miteinander geweint und füreinander gebetet habe.

Die von Bärbel und Alfons ausgewählten Lieder waren deshalb mehr als musikalische Beiträge - mit ihnen verbanden sich konkrete Erinnerungen und Stationen ihres gemeinsamen Lebens. Der Gedanke der Ausdauer wurde dabei mit einem anschaulichen Bild beschrieben: Gott wolle aus den Menschen keine Weltrekordler oder Olympiasieger machen, sondern „Finisher“. Entscheidend sei nicht, wer am schnellsten oder spektakulärsten durchs Leben gehe, sondern dass man "das Ziel" erreiche und trotz aller Höhen und Tiefen nicht aufgebe.

Rückblick.

Vor der eigentlichen Segenshandlung wurde schließlich ganz konkret auf die fünfzig Ehejahre von Bärbel und Alfons zurückgeblickt. Als zusätzliches Bibelwort wurde von Ingo Wagner zur Ansprache für die Segenshandlung Psalm 84,12 gewählt:

„Denn Gott, der Herr, ist Sonne und Schild; der Herr gibt Gnade und Ehre.“

Sonne und Schild wurden dabei "in besonderer Art und Weise", so Ingo Wagner, zu Bildern für das gemeinsame Leben: für die hellen und glücklichen Zeiten ebenso wie für Schutz in schweren Tagen. Erwähnt wurde auch eine gemeinsame Kreuzfahrt, die Bärbel und Alfons selbst als ihre Hochzeitsreise bezeichnet hatten – eine Reise, die es unmittelbar nach ihrer Hochzeit damals nicht gegeben hatte.

Familienglück.

Auch die Familie gehörte untrennbar zu diesem Rückblick. Annika kam 1980 zur Familie, Daniel 1982.

Mit Mia und Theo gehören inzwischen auch die Enkel zur gemeinsamen Lebensgeschichte.

Erinnert wurde ebenso an die Anfänge der Beziehung: Bärbel und Alfons lernten sich kennen, als sie 15 und 21 Jahre alt waren - zur "damaligen" Zeit fast der Beginn einer ernsteren Weltkrise der moralischen Entitäten.

Aus einem vermeintlichen Treffen zum Eisessen wurde der Beginn eines gemeinsamen Lebens.

The Best Ones Ever.

Mit Wärme wurde außerdem an die Eltern und Schwiegereltern erinnert. Besonders hängen geblieben war die Aussage von Alfons, mit der Hochzeit die „besten Schwiegereltern ever“ bekommen zu haben.

Auch die beruflichen Jahre von Alfons als technischem Betriebsleiter einer großen Druckerei und die Zeiten von Krankheit und gesundheitlichen Einschränkungen gehörten zu den fünf Jahrzehnten, die beide miteinander durchlebt haben.

Was jetzt zählt.

Am Ende stand der Segen für Bärbel und Alfons. Sie reichten einander die rechte Hand und empfingen den Segen zu ihrem Hochzeitsjubiläum. Dabei wurde noch einmal ausgesprochen, was den ganzen Gottesdienst bestimmt hatte: Gott sei in den vergangenen fünfzig Jahren an ihrer Seite gewesen – auch in Zeiten, die aus menschlicher Sicht schwer waren. Dieser Beistand möge sie auch auf ihrem weiteren gemeinsamen Weg begleiten, ihnen Kraft und Zufriedenheit schenken, ihre Gesundheit erhalten und ihnen noch viele schöne Tage miteinander und mit ihrer Familie ermöglichen. Auch an dunklen Tagen sollten sie sich getragen wissen von Frieden, Freude und der Gewissheit, nicht allein zu sein.

Fazit. Das schreibt man dann jetzt so.

So wurde die Goldene Hochzeit nicht nur zu einem Rückblick auf fünfzig gemeinsame Jahre, sondern zu einem Dank für einen langen gemeinsamen Weg. Ein Leben, das von Liebe und Familie, Arbeit und Krankheit, Freude und Belastungen, Erinnerungen und Glauben geprägt worden ist.

Über allem stand die Erfahrung, die an diesem Tag immer wieder ausgesprochen wurde: Kraft bedeutet nicht, niemals müde zu werden.

Kraft bedeutet, nach dem Müdewerden wieder aufzustehen, sich tragen zu lassen und gemeinsam weiterzugehen.

Nach fünfzig Ehejahren dürfen Bärbel und Alfons darauf zurückblicken, dass genau das gelungen ist – und darauf vertrauen, dass ihr gemeinsamer Weg weitergeht. Das zu wünschen, war überwältigender gemeinsamer Konsens der gesamten Gemeinde, die den Gottesdienst mit (Chor-)Gesang, einem Pianosolo von Ines Witt-Rachuba mit dem weltbekannten Largo von Georg Friedrich Händel und unzähligen Glückwünschen umrahmte.

Wenn etwas schön war, dann dieser Sonntag.

27. September 2026

Text: Andreas Hebestreit

Fotos: Andreas Hebestreit





163
Die auf den Herrn harren





Chloé


